

Stadtrat Dr. Günter Riegler
Kultur, Wissenschaft, Finanzen

Hauptplatz 1 | 8011 Graz
Tel.: +43 316 872-2090
Fax: +43 316 872-2099
stadtrat.riegler@stadt.graz.at
www.graz.at

Herr Klubobmann Gemeinderat
Karl Dreisiebner
Die Grünen
karl.dreisiebner@stadt.graz.at

Graz, 21. Jänner 2020

Schriftliche Beantwortung der Frage aus der GR-Sitzung vom 16.01.2020

Sehr geehrter Herr KO GR Dreisiebner!

Hiermit darf ich Ihnen eine schriftliche Beantwortung zum Antrag „Informationsbericht an den Gemeinderat zur Arbeit der Moderne Urbane Mobilität 2030+ GmbH“ zukommen lassen.

Antwort:

Unsere Stadt Graz mit seinem Großraum ist in der Rangliste der Landeshauptstädte in Sachen Innovation und Dynamik bekanntlich führend. Unsere zukunftsorientierte Standortpolitik und vor allem auch die moderne Stadtentwicklung ist sowohl für die Bürgerinnen und Bürger, als auch für Wirtschaft und Tourismus eine attraktive Voraussetzung Graz zur Stadt unseres Lebens zu bezeichnen. Wir haben sehr viele Standortfaktoren, die eine Rolle spielen, wir wissen aber auch, dass Mobilität generell und innovative Mobilitätslösungen im Speziellen einen besonderen Stellenwert dabei einnehmen.

Es war natürlich eine besonders intelligente und vorausschauende Überlegung parallel zur dynamischen Standortentwicklung und zum ständigen Ausbau unseres Nahverkehrs auch neue Mobilitätsformen zu untersuchen. Einerseits kann damit das in Ausbau befindliche Verkehrssystem entlastet und attraktiviert werden, andererseits wird die Erreichbarkeit innerhalb der ständig wachsenden Stadt wesentlich verbessert. Es ist unsere Aufgabe, solche Szenarien den Pendlern, den Touristen und den Wirtschaftstreibenden, vor allem aber unseren Bürgerinnen und Bürgern zu bieten – nur so werden wir weiterhin „besonders lebenswert“ sein.

Für das Erreichen der Klima- und Umweltziele, die auf allen politischen Ebenen mit Priorität vereinbart sind, wird eben der Modal Split zugunsten des Öffentlichen Verkehrs deutlich zu erhöhen sein. Dazu gibt es sowohl von der Europäischen Union, der Bundesregierung, der Steirischen Landesregierung und der Stadtregierung im Rahmen der jeweiligen Agenda klare Bekenntnisse und Vereinbarungen. Die hochrangige Konferenz der europäischen Umwelt- und Verkehrsminister haben bei ihrem EU – Gipfel in Graz Ende Oktober 2018 die „Grazer Deklaration“ mit Zielen in der Umwelt- und Mobilitätspolitik abgeschlossen.

Um die bisherigen ÖV-Ziele aber auch um einen technologischen Innovationsschub zu erreichen hat die Holding Graz einen klugen Weg gewählt. Gemäß Verkehrsfinanzierungsvertrag werden die traditionellen Verkehrsangebote forciert ausgebaut und parallel für die Stadt Graz mit ihren engen und bereits ausgelasteten Infrastrukturen neue Verkehrsebenen und Technologien untersucht, die eine völlig neue Dimension in der urbanen Mobilität ermöglichen soll.

Die Holding Graz als kompetenter Mobilitätsanbieter prüft daher im Sinne ihrer Aufgabenstellung innovative, effiziente und vor allem leistungsfähige Verkehrssysteme, die über die Erweiterungen der bestehenden Systeme hinausgehen. In einer eigenen Organisation, abgekoppelt vom Tagesgeschäft der Graz Linien, verfolgt die Projektgesellschaft MUM 2030 mit externer Unterstützung fokussiert die Machbarkeit ober- und unterirdischer Mobilitätslösungen:

- ***eine autonome U-Bahn für Graz als zweitgrößte Stadt Österreichs***
- ***ein urbanes Seilbahnsystem als Mobilitätsangebot mit attraktivem Mehrfachnutzen.***

Die Idee auf andere Ebenen auszuweichen um für BürgerInnen, Wirtschaft und Tourismus weiterhin eine attraktive und gesunde Stadt zu bieten bzw. diese Vorzüge sogar auszubauen, verfolgen mittlerweile schon viele Städte – auch in Österreich wie etwa Linz und Salzburg, wo vor wenigen Wochen schon eine Projektgesellschaft gegründet wurde. München als in vielen Bereichen vorbildhafte bayrische Metropole hat im Herbst sogar eine gesonderte Richtlinie bzw. Checkliste für die Umsetzung von urbanen Seilbahnsystemen herausgegeben.

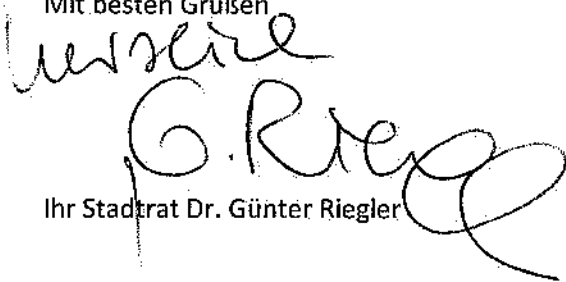
Die Ziele und Aufgaben der MUM 2030+ Gesellschaft wurden und werden natürlich mit Interessierten und Verantwortungsträgern ausreichend kommuniziert und umfassend abgestimmt:

- Die MUM 2030 hat nach Gründung im Mai 2019 die Machbarkeitsstudie europaweit ausgeschrieben und am 25. Oktober 2019 unter Einbindung der Stadtbaudirektion und Verkehrsplanung den Auftrag an ein renommiertes Bieterkonsortium mit national und international versierten Experten vergeben.
- Ein ständiger Beirat, bestehend aus Vertretern der Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Forschung und Verwaltung, ist in unsere Zielsetzungen und Fortschritte zur Machbarkeitsstudie laufend einbezogen. Dieser Stakeholderbeirat hat im Juli und November 2019 getagt.
- Am 11. November 2019 hat die Geschäftsführung der MUM 2030+ im Verkehrsausschuss des Gemeinderats die Ziele der Gesellschaft gleichzeitig mit der Präsentation der Hüsler Studie „Entwicklung einer Stadtbahnstrategie für Graz“ vorgestellt, was auch die Basis für eine enge Abstimmung der beiden Projektstudien im Haus Graz darstellt.
- Zusätzlich präsentierte die Geschäftsführung der Verkehrsstadträtin, der Stadtbaudirektion und der Verkehrsabteilung in gesonderten Treffen die MUM 2030+ und den Stand der Projektarbeit.


- Auch dem Land Steiermark und dem BMVIT mit den damaligen Regierungsmitgliedern sind die Zielsetzungen der MUM 2030+ bekannt. Die nunmehr neuen Regierungsmitglieder – sowohl bei Bund und Land – werden mit Bezug auf die positive Wirkung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit in den jeweiligen Regierungsprogrammen mit unseren innovativen Projektüberlegungen befasst.

Aus heutiger Sicht wird die Gesellschaft in der 2. Jahreshälfte 2020 wie geplant eine umfassende Machbarkeitsstudie für ein Metro- bzw. Stadtseilbahnsystem in Graz finalisiert haben. Ich gehe davon aus, dass wir sodann dem Gemeinderat aussichtsreiche, nachvollziehbare und innovative Ergebnisse berichten und mit Bund und Land über deren Umsetzung verhandeln können.

Mit besten Grüßen


Ihr Stadtrat Dr. Günther Riegler

Beilagen:
Kurier-Beilage
Mobilitätsbroschüre



URBAN MOBILITY FOR SMART CITIES

Innovative Mobilität in der Modellregion
Innovative solutions for the flagship region

GRAZ
HOLDING

MOBILE ZUKUNFT

THE FUTURE IS MOBILE

Modern, mutig und mobil – das ist Graz. Und dabei soll es bleiben. Daher gilt es urbane Mobilitätslösungen zu finden, die aktuellen und zukünftigen Anforderungen gerecht werden.

Elektromobilität, Mobility on Demand, Cable Cars und U-Bahn sind Themen, die unsere Stadt derzeit beschäftigen. Gemeinsam sollen sie jenen Mobilitätsmix bilden, der die Verkehrssituation in Graz umweltgerecht entlastet – besonders wichtig für eine Stadt in Beckenlage.

Eine entscheidende Rolle spielt dabei der öffentliche Verkehr. Dessen Rückgrat ist und bleibt die Straßenbahn. Weshalb der Ausbau des Schienennetzes Priorität hat. Allerdings sind die Kapazitäten und Flächen für den Ausbau begrenzt. Alternative Verkehrssysteme werden benötigt und machen eine realistische Prüfung neuartiger Systeme notwendig.

Mini-U-Bahnen, urbane Cable Cars, People Mover oder „mobility on demand“ sind keine Zukunftsmusik mehr. Sie werden in die Entwicklung einer modernen und mutigen Mobilitätsstrategie einfließen – zum Wohl der Stadt Graz.

Modern, multifaceted, mobile – this is Graz today. To ensure that the city remains so in the future, however, it is necessary to find mobility solutions customised to its needs, both today and tomorrow.

E-mobility, mobility on demand, cable cars and undergrounds are ideas currently being examined in Graz. Together, they should constitute an environmentally friendly mobility package that eases the city's traffic problems – especially important due to its location in a basin.

Public transport plays a decisive role in the future of Graz. Our tram network remains the backbone of the city's public transport system, and expanding this network is a priority. Yet capacity and space in Graz is limited. Alternative transport systems will be needed, and the viability of modern alternatives will have to be examined.

Mini-undergrounds, urban cable cars, people movers or “mobility on demand” are no longer concepts of the future. They will be weaved into the development of a modern, multifaceted mobility strategy – for the good of the city.



Foto: Joell Kernaenko

USP FÜR GRAZ

Graz ist die am schnellsten wachsende Stadt Österreichs. Ein Umstand, der innovative Mobilitätslösungen erforderlich macht. Und: Ein Umstand, der Graz einen neuen USP – ein spezifisches Alleinstellungsmerkmal – und neue Finanzierungsmodelle eröffnet.

- Graz wäre die erste Stadt Österreichs – nach Wien – mit einer U-Bahn
- Graz würde das erste urbane Seilbahnsystem in Europa betreiben
- Graz setzt ab 2030 auf emissionsfreie Antriebstechnologien im öffentlichen Verkehr

Das „Mobility Lab“ beschreitet mit Unterstützung des Infrastrukturministers, des Verkehrslandesrates und des Grazer Bürgermeisters gänzlich neue Wege und entwickelt neuartige Modelle für urbane Mobilitätslösungen.

USP FOR GRAZ

Graz is the fastest-growing city in Austria – a distinction that demands innovative mobility solutions. Yet, it offers Graz the chance to develop its unique selling proposition and new financing models.

- *Graz would be Austria's first city after Vienna to have an underground*
- *Graz would operate Europe's first urban cable car system*
- *Graz will be committed to zero-emission technologies in public transport starting in 2030*

The “Mobility” Lab is forging new paths by developing state-of-the-art models for urban mobility, with the support of the Infrastructure Ministry, the Transport Council of the Province of Styria, and the Graz Mayor's Office.



Foto: Joel Kernsienko

MOBILITY LAB

Das „Mobility Lab“ ist ein wesentlicher Motor auf dem Weg zu smarterer Mobilität. Wie kann der motorisierte Individualverkehr verringert und das Bewusstsein für ein stadtverträgliches Mobilitätsverhalten geschaffen werden? Fragen wie dieser geht das „Mobility Lab“ auf den Grund.

Das vorrangige Ziel dieses von Bund, Land und Stadt geförderten Mobilitätslabors ist es, mit kreativen Mobilitätslösungen die Lebensqualität in der Region Graz noch weiter zu verbessern. Die Mobilität der Zukunft soll von allen Beteiligten neu gedacht und gelebt werden. Das „Mobility Lab“ beschäftigt sich mit Themen wie:

- Veränderung des Mobilitätsbewusstseins und -verhaltens
- Digitale Lösungen für das Verkehrsmanagement
- Auswirkungen von autonomem Fahren auf die Gesellschaft
- Effiziente und nachhaltige Citylogistik

MOBILITY LAB

The “Mobility” Lab is an essential driver on the road to smarter mobility. How can traffic from individuals in cars be reduced while increasing awareness for city- and environmentally-friendly transportation? The “Mobility Lab” gets to the bottom of such questions.

The primary aim of this research centre, supported on federal, state and municipal levels, is to continue to improve the quality of life in and around Graz through creative mobility solutions. The mobility of the future should be reimagined and lived by everyone concerned. The “Mobility Lab” is looking into topics such as:

- *Changing passengers' mobility awareness and behaviour*
- *Digital solutions for traffic management*
- *Societal consequences of autonomous driving*
- *Efficient and sustainable city logistics*



MOBILE STRATEGIE

MOBILE STRATEGY

Die innovative Mobilitätsstrategie 2030 beinhaltet folgende Maßnahmen:

- Urbane Seilbahn von Nord nach Süd – Cable Liner
- U-Bahn von West nach Ost – autonomes Fahren als Zukunftsvision
- Busbetrieb mit Elektromobilität – Supercap/Batterie oder Wasserstoff
- Straßenbahn- und Busbetrieb – Netz abgestimmt auf Schnellverbindungen

Graz hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt, deren Erreichung die Gelegenheit bietet, die Stadt zu einer innovativen Modellregion in Österreich und Europa zu entwickeln. Somit beinhaltet die Mobilitätsstrategie 2030 nicht nur innovative Verkehrslösungen, sondern auch ökonomische und volkswirtschaftliche Chancen für den Großraum Graz.

The innovative Mobility Strategy 2030 contains the following measures:

- Urban cable car from north to south – Cable Liner
- Underground from west to east – automated trains as a vision for the future
- E-mobility bus service – supercap/battery or hydrogen
- Tram and bus service – coordinated network for fast connections

Graz has set ambitious goals – if achieved, they will allow the city to develop into an innovative flagship region in Austria, and Europe as a whole. Thus, the Mobility Strategy 2030 contains not only cutting-edge traffic solutions, but economic and business opportunities for the region, as well.

ALTERNATIV MOBIL

ALTERNATIVE MOBILITY

SUPERCAPS ODER BATTERIEN

Die Agenda 22 der Stadtregierung hat bis 2025 ein klares Ziel definiert: die Umstellung der städtischen Busflotte auf emissionsfreie Fahrzeuge. Sie helfen dabei, die europäischen Vorgaben zur Dekarbonisierung zu erreichen. Elektrofahrzeuge benötigen gleich viel Platz in der Stadt wie Fahrzeuge mit herkömmlichen Verbrennungsmotoren. Ihr positiver Einfluss auf die Umwelt – weniger Abgase, weniger Lärm – ist aber enorm. Deshalb läuft bei den Graz Linien bereits seit 2015 der Testbetrieb für Elektro-Busse und deren Ladung mittels neuer Technologie – so genannter „Supercaps“.

SUPERCAPS OR BATTERIES

The city government's Agenda 22 set a clear goal: the conversion of the city bus fleet to zero-emission vehicles by 2025. This will help meet the European decarbonisation requirements. Though electric vehicles take up the same amount of space as standard fuel-powered vehicles, their positive effect on the environment – lower emissions, less noise – is immense. That's why the Graz Linien have been testing electric buses and new charging technologies – supercapacitors or "supercaps" – since 2015.



WASSERSTOFF-ANTRIEB

„Move to Zero“ ist für die Holding Graz ein wichtiges Förderprojekt, das sich mit vielen Möglichkeiten beschäftigt.

Wie zum Beispiel auch mit der Umstellung auf emissionsfreie Antriebsformen durch Wasserstoffbusse. Während Batterie-Elektromobilität höchste Wirkung bei geringen Reichweiten erzielt, ist die Brennstoffzelle mit Wasserstoff zum Antrieb auf längeren Strecken ideal geeignet. Kurze Betankungsdauern und hohe Reichweiten werden hier vereint.

Die Graz Linien entwickeln derzeit ein Gesamtkonzept für den Einsatz von Wasserstoffbussen sowie für die Errichtung und den Betrieb einer Wasserstoffbetankungsanlage.

HYDROGEN POWER

Another possibility for implementing zero-emission transport solutions are hydrogen-powered buses. While battery electric vehicles are most effective for short distances, the hydrogen fuel cell is ideally suited for powering vehicles over longer distances – plus, they are quick to charge.

The Graz Linien are currently developing a comprehensive plan for using hydrogen buses as well as building and operating a hydrogen filling station.

tim

täglich. intelligent. mobil. – Das ist tim. An 7 Mobilitätsknoten und zusätzlichen 7 Carsharing-Standorten in Graz ist es mittlerweile möglich, vom öffentlichen Verkehrsmittel auf Carsharing-Fahrzeuge umzusteigen. So kann der gesamte Weg von A nach B zurückgelegt und dennoch auf einen eigenen PKW verzichtet werden. Ein Projekt, das nicht nur positiv evaluiert wurde und zahlreiche Auszeichnungen erhalten hat, sondern nun auch von mehreren störischen Gemeinden und der Stadt Linz übernommen wird.

tim

täglich. intelligent. mobil. – Intelligent mobility every day. Now at 7 locations in Graz, tim allows members to transfer from the tram or bus directly to one of its carsharing vehicles. That way, individuals can reach their destinations without their own cars. This project has already received positive feedback and several awards.



Foto: Linz, Spurno



Foto: iStock

MOBILITY ON DEMAND

Ein Mobility on demand-Service soll das ÖV-Angebot durch ein digitales Ridesharing-Angebot erweitern. Als flexibles Mobilitätsservice sollen damit individuelle Mobilitätsbedürfnisse abgedeckt werden. Eine App unterstützt den benutzerInnenfreundlichen Buchungs- und Abrechnungsvorgang und ermöglicht günstige, geteilte und umweltschonende Fahrten. Mobilität auf Abruf bietet damit die optimale Ergänzung, um Bedürfnisse zu decken, die durch den öffentlichen Verkehr nicht erfüllt werden.

MOBILITY ON DEMAND

A “mobility-on-demand” service will expand the public transportation offer through digital ridesharing – a flexible way to meet individuals’ transport needs. An app supports the user-friendly booking and payment system, enabling low-cost, shared and environmentally friendly rides. Mobility on demand will thus offer the optimal complement to the public transportation network.

CITY LOGISTIK

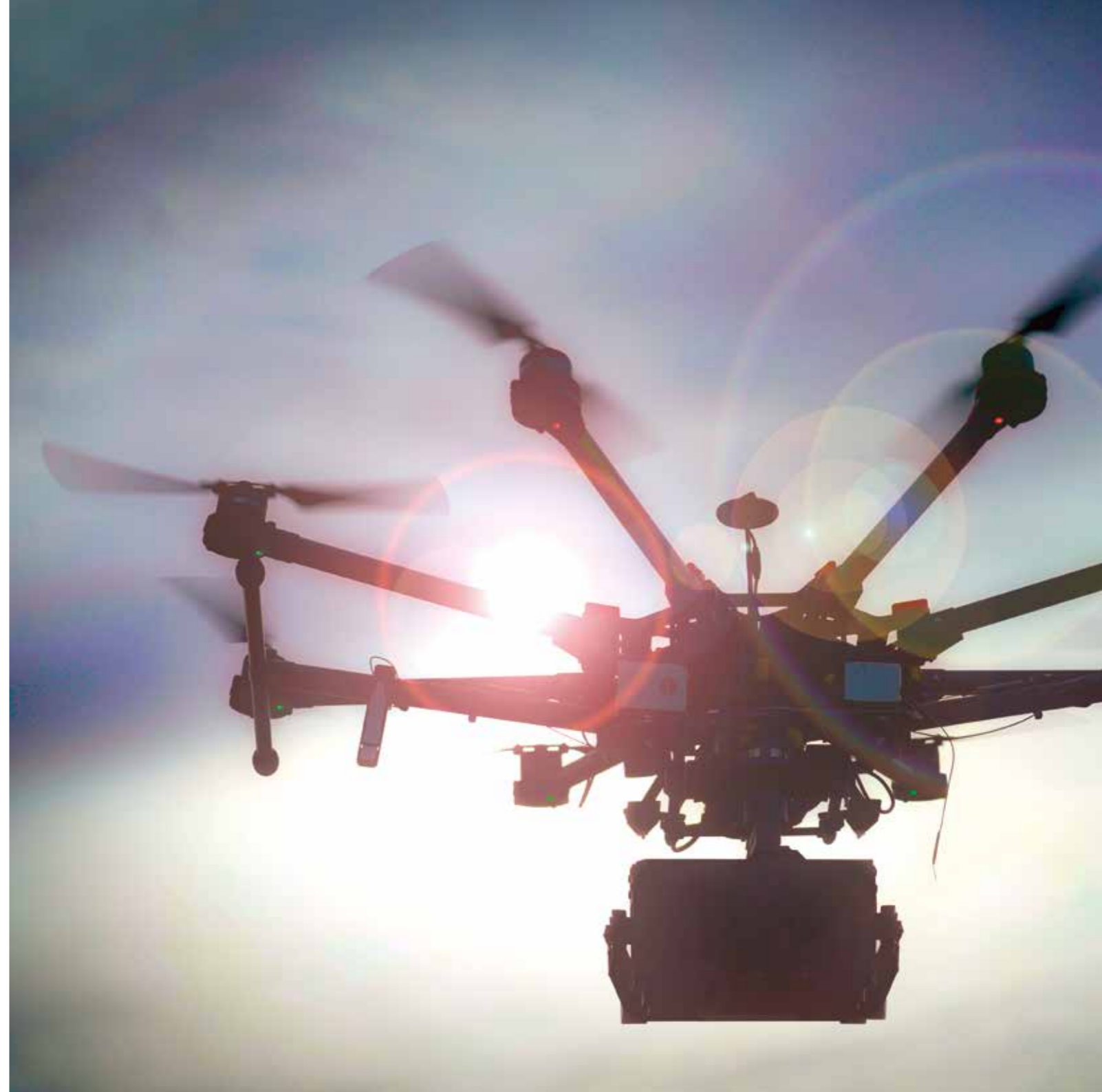
Das Mobilitätsverhalten entwickelt sich durch neue Rahmenbedingungen und technologische Innovationen ständig weiter. Neue Technologien bieten neue Möglichkeiten – auch im Transportwesen: So eröffnen Digitalisierung, autonomes Fahren, der Einsatz von Multikoptern (Drohnen) in der Citylogistik, sowie fahrerlose, urbane Mobilitätssysteme (z. B. Stadtbahn) völlig neue Perspektiven für die Zukunft.

Durch die Evaluierung solcher neuen Chancen positioniert Graz sich als moderne, mutige und zukunftsorientierte Stadt, die den aktuellen und auch zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist.

CITY LOGISTICS

Mobility behaviour is continually developing given new conditions and technological innovations. Topics such as new technologies offer exciting opportunities – even in logistics. Digitalisation, self-driving vehicles, delivery drones and automated operated urban mobility systems (e.g. cable cars) offer fresh perspectives for the future.

By evaluating such opportunities, Graz is positioning itself as a modern, bold and forward-looking city that is embracing current and future challenges as opportunities for growth.

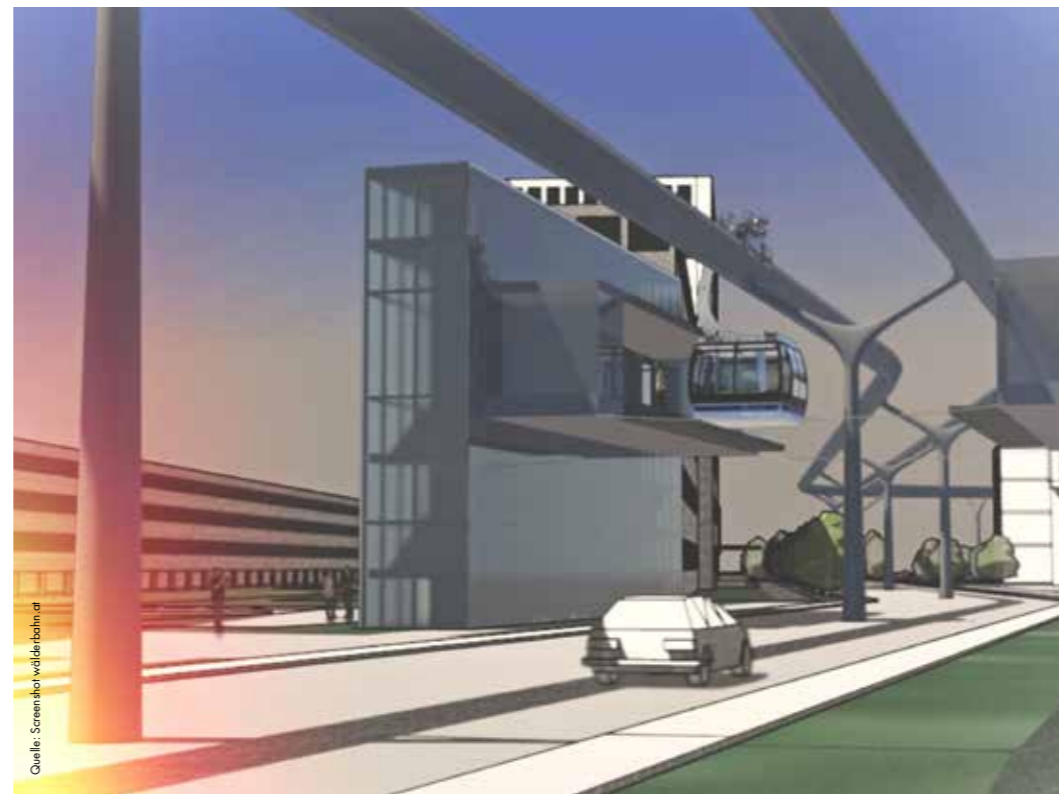


U-BAHN

Schnell von West nach Ost mittels Mini-U-Bahn – eine Variante, die in Graz derzeit geprüft wird. Sie soll automatisiert betrieben werden und wenige, aber wichtige Punkte erschließen, um weitere Fahrgäste für den öffentlichen Verkehr zu gewinnen. Die Feinverteilung der Fahrgäste übernehmen weiterhin Straßenbahn und Bus, die gleichzeitig von der U-Bahn entlastet werden. Mögliche Haltepunkte wären der Hauptbahnhof, Universitäten, Plätze ohne Straßenbahnanschluss oder das Landeskrankenhaus.

UNDERGROUND

A rapid connection from west to east by way of a mini-underground – this option is currently being investigated for Graz. The automatic train operation should connect a few important points, enabling more people to use public transport. The trams and buses will continue to carry a majority of passengers, but these will be less congested thanks to the underground. Potential stops would include the main train station, universities, hospitals and places without tram connections.



SEILBAHN

Von Nord nach Süd soll ein Seilbahnsystem entlang der Mur Entlastung bringen. Sie soll das innerstädtische Mobilitätsangebot erweitern. Im Vergleich zu anderen Systemen stellt eine Seilbahn ein öffentliches Verkehrsmittel dar, das kontinuierlich verfügbar ist, ohne eine Taktabstimmung zu erfordern. Da eine Seilbahn spurgeführt (nicht auf Straße oder Schiene) verkehrt, bleibt die Reisezeit konstant – unabhängig von der Verkehrsbelastung, ohne Verlustzeiten. Zu eventuellen Wartezeiten kann es nur in den Stationen kommen.

CABLE CAR

A cable car from north to south should ease congestion along the Mur, expanding mobility within the city. Compared to other public transport options, a cable car is continually available – without needing a schedule. The travel time itself is always constant, regardless of traffic conditions on the roads below. The only potential waiting times could be in the stations.

MACHBARKEITSSTUDIE SEILBAHN/U-BAHN

Auf einer Streckenlänge von 11.860 Metern können bis zu 3.000 Personen pro Stunde befördert werden. Das ergab die Machbarkeitsstudie zum Seilbahn-Projekt. 24 Stützen, 115 Kabinen und 11 Stationen entlasten den innerstädtischen Verkehr. Die Gesamtfahrzeit: 38 Minuten.

Zusätzlich zur Entlastung des innerstädtischen Verkehrs bringt ein öffentliches Verkehrsmittel auf einer neuen Ebene noch weitere Vorteile. Vom Sightseeing-Effekt für Gäste bis zur Naherholungsanbindung für BewohnerInnen der Stadt reicht die Palette.

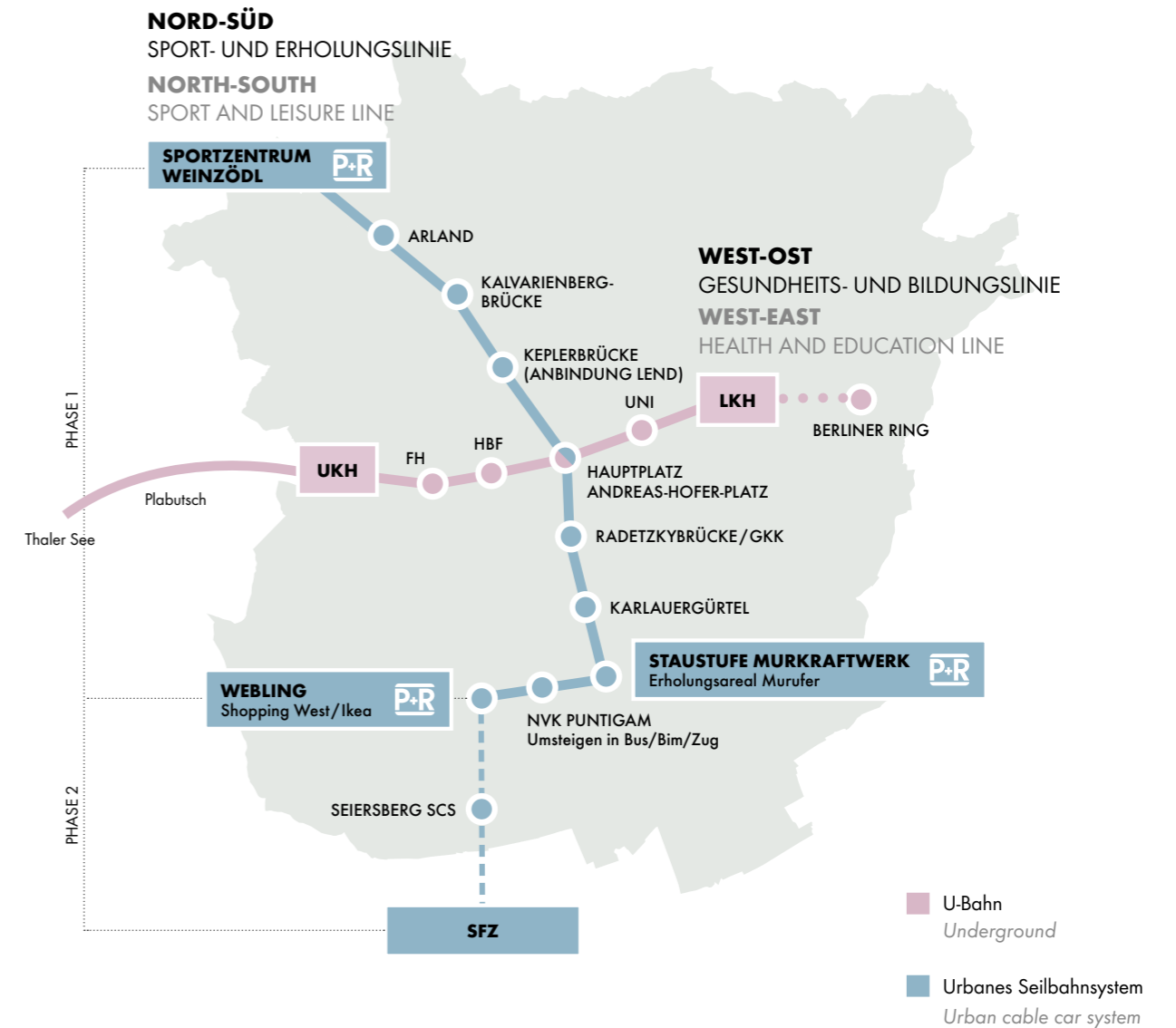
Über die Projektgesellschaft „MUM - Moderne Urbane Mobilität 2030+“ wird gemeinsam mit internationalen ExpertInnen eine Machbarkeitsstudie und Finanzierungskonzept vorbereitet. Ziel ist, ein realistisches und für die Landeshauptstadt Graz passendes Umsetzungskonzept in den nächsten 10 Jahren zu erarbeiten.

CABLE CAR/UNDERGROUND FEASIBILITY STUDY

Up to 3,000 passengers could be carried along a distance of 11,860 meters – according to the results of the feasibility study for the cable car project. A total of 24 pylons, 115 cabins and 11 stations will ease traffic within the city. The total travel time would be just 38 minutes.

In addition to reducing congestion, the cable car as a public transport option brings other benefits – from a sightseeing attraction for tourists and guests to a way for residents to reach local recreation areas.

The project company “Mobilität 2030” is working with international experts to prepare a feasibility study and financing concept. The goal is to develop a realistic implementation plan for the city of Graz over the next 10 years.



Vorschlag für Schnellverbindungen durch die Stadt
Suggestions for faster travel through the city

Holding Graz

Andreas-Hofer-Platz 15

8010 Graz

Tel: +43 316 887-0

office@holding-graz.at

www.holding-graz.at

Mehr als Geschichte: Mauerfall vor 30 Jahren
 Die *freizeit* reist nach Berlin – ein Blick zurück,
 in die Gegenwart und in die Zukunft SEITEN 6, 7, 14, 33



KURIER

23. November 2019
 Nr. 324 / 2,50 €

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

ENTGELTLICHE BEILAGE

DER
 AKTUELLE
 KURIER
 BEFINDET SICH
 IM INNEREN

Die Zukunft beginnt in Graz



Redaktion: 1190 Wien, Leopold-Unger-Platz 1, Tel. 05 9030/0, Fax-Dw 22 265 eMail: leser@kurier.at
 Post: Österreichische Post AG TZ 02Z0344771; KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH, 1190 Wien
 Abo-Service: Tel. 05 9030-600, Fax: -601 eMail: kundenservice@kurier.at
 Retourenan: Postfach 100, 11350 Wien Preise: D, ITA, SLO €2,90 HUF 930,- HRK 22,-



STADT GRAZ

60 Millionen Euro für den



Das neue Stadtbootshaus wird mit seiner begehbaren Dachlandschaft und zwei Promenadenebenen die Mur als Erholungsraum näher an die Menschen bringen.

Stadt Graz baut eigene Wohnungen

Leistbar & nachhaltig. Die Stadt Graz stellt günstigen Wohnraum zur Verfügung

Sehr geehrter Bürgermeisterstellvertreter Eustacchio, welche Akzente setzen Sie in Ihrem Verantwortungsbereich als zuständiger Stadtrat für Bauen und Wohnen? „Grundsätzlich ist festzuhalten, dass wir in Graz seit Jahren bereits einen sehr erfolgreichen Weg in Richtung nachhaltiges und klimaneutrales Bauen beschreiten. Und diesen Weg werden wir konsequent weitergehen. Das bedeutet, dass wir weiterhin Haushalte mit Fernwärmeanschlüssen versorgen und uns bewusst von der fossilen Verbrennung verabschieden. Wir setzen primär auf Sanierung vor Neubau und dort wo es möglich ist, wird nachverdichtet. Damit wirken wir gezielt der Bodenversiegelung entgegen und erhalten bestehende Grünflächen. Und als Stadt Graz bauen wir erstmalig seit Jahrzehnten wieder selbst.“

Was bedeutet das konkret, dass die Stadt wieder selbst baut?

„Wohnen spielt sich ja nicht nur in den eigenen vier Wänden ab, sondern betrifft auch die Umgebung. Eine zentrale Lage mit guter ÖV-Anbindung spielt neben kurzen Versorgungswegen sowie gut erreichbaren Naherho-

lungsgebieten eine genauso wichtige Rolle, wie die Leisbarkeit und Modernität der eigenen Wohnung. Die Stadt ist hier zentraler Player und denkt langfristig. Der schwarz-blauen Rathauskoalition war es daher ein großes Anliegen, auch im gemeindeeigenen Wohnbau Akzente zu setzen. Daher setzen wir erstmalig seit über 40 Jahren eigene Wohnprojekte um, können den Grazern mit dem städtischen Wohnen und Wohnen Graz modernen und niveaувollen Wohnraum zu absolut leistbaren Konditionen anbieten.

Werden von den gemeindeeigenen Wohnbauprojekten auch junge Familien und ältere Leute profitieren?

Mit dem Projekt Startwohnungen unterstützen wir insbesondere junge Grazer und Jungfamilien, die gerade am Sprung in die Eigenverantwortung und ein neues Leben stehen. Im kommenden Jahr gehen wir weitere Objekte an. Dieses Projekt ist bisher ein voller Erfolg, der uns überzeugt hat, auch für ältere Menschen ähnliche Konzepte umzusetzen. Im Alter hat man andere, zusätzliche Bedürfnisse um sich wohl zu fühlen – das sind nicht nur Barrierefreiheit und kurze

Wege für Besorgungen, sondern auch Parks zum Spazieren gehen. Auch hier bieten wir den Grazern 40 Prozent unter dem Richtwert – aktuell rund 4,80 Euro/m² – leistbares und altersgerechtes städtisches Wohnen.“

Was bedeutet für Sie nachhaltig sanieren bzw. klimaneutral bauen?

„Wir sanieren vorwiegend mit nachhaltigen und umweltschonenden Produkten wie Mineralwolle statt Polystyrol und tauschen Fensterelemente aus, was langfristig den Heizwärmebedarf reduziert. Bei Neubauprojekten kommen ökologische Rohstoffe zum Einsatz und nach Möglichkeit werden thermische Solaranlagen und auch Photovoltaikanlagen verbaut. Wir profitieren besonders von hohen technologischen Know-how des Wirtschafts- und Innovationstandortes Steiermark. Das Wohnprojekt in der Max-Mell-Allee wurde beispielsweise in moderner Holzriegel- und Massivholzbauweise ausgeführt und bietet den dort lebenden Menschen ein zeitgemäßes und nachhaltiges Zuhause. Erst kürzlich wurde dieses Wohnprojekt mit dem steirischen Holzbaupreis ausgezeichnet.“



Vize-Bürgermeister Mario Eustacchio forciert die Schaffung von neuem städtischen Wohnraum

Klimaschutz in Graz

Interview. Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl über Klimaschutz und Graz als Radfahr-Hauptstadt.

Herr Bürgermeister, Klimaschutz ist aktuell das Thema Nummer eins. Was tut Graz eigentlich?

Klimaschutz und Naturschutz sind zweifellos die größten und wichtigsten Herausforderungen, denen wir uns aktuell stellen müssen. Deshalb haben wir im September einen Klimaschutzfonds für Graz eingerichtet, den wir mit 30 Millionen befüllen haben. Gewaltige 60 Millionen Euro stehen jetzt sogar bereit, da der steirische Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer beschlossen hat, uns bei diesem großen Vorhaben zu unterstützen und den Fonds verdoppelt hat. Dieses Geld wird nun eingesetzt, um innovative Klimaschutz-Projekte in Graz umzusetzen. Aber wir fangen in Graz nicht bei Null an. Wir haben in den vergangenen Jahren schon enorm viel für den Klimaschutz getan.

Zum Beispiel?

Nehmen wir nur den Fernwärmeausbau her. In den vergangenen zehn Jahren haben wir 115 Millionen Euro investiert und die Zahl der Fernwärmeanschlüsse von 35.000 auf 75.000 Haushalte mehr als verdoppelt. Alte Heizungen haben in Graz maßgeblich zur schlechten Luft beigetragen. In den nächsten fünf Jahren wollen wir die Schallmauer von 100.000 Haushalten durchbrechen. Enorm viel Potenzial, Emissionen einzusparen, hat natürlich auch der Verkehr.

Welche Maßnahmen sind im Bereich Verkehr konkret geplant?

Gemeinsam mit dem Land Steiermark nehmen wir in den nächsten zehn Jahren 100 Millionen Euro in die Hand, um den Radverkehr in Graz auszubauen. Das sind pro Grazer 33 Euro pro Jahr – und damit mehr als etwa bislang so vorbildliche Radstädte wie Kopenhagen ausgeben. Wir wollen Österreichs Radfahr-Hauptstadt sein. Wenn man weiß, dass rund 40 Prozent aller innerstädtischen zurückgelegten Wege per Pkw kürzer als fünf Kilometer sind, erkennt man rasch, wie viel ein entschiedener und gut durchdachter Radwegausbau für den Umweltschutz bewirken kann.

Auch bei den öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es viel Potenzial...

Keine Frage. Und dieses Potenzial nutzen wir auch. Beim öffentlichen Verkehr ist unser Ziel ‚Zero-Emission‘, also eine ÖV-Flotte, die wekommt von fossilen Brennstoffen wie Diesel. Wir setzen darum auf Wasserstoff und E-Busse. Ein entsprechendes,

wissenschaftlich begleitetes Projekt läuft gerade. Aktuell werden zudem rund 120 Millionen Euro in den Ausbau des Grazer Straßennetzes investiert. Wir können sehr stolz sein. Aber lassen Sie mich hier auch deutlich sagen: Klimaschutz geht uns alle an und steht auch ganz sicher nicht im Widerspruch zu wirtschaftlichem Denken.

Klimaschutz als Businessmodell?

Ja, wenn man so will. Es gibt manche, die glauben, dass man die Menschheit retten kann, indem man viel verbietet und ausschließlich das Soziale und das Ökologische betont. Ich bin überzeugt, dass es nur funktionieren kann, wenn auch die Ökonomie stimmt. Hier bieten wir in Graz gemeinsam mit der Steiermark die Lösungen. Zum Beispiel mit dem Green-Tech-Cluster, einem weit über die Grenzen Österreichs hinauswirkenden Zentrum für innovative Energie- und Umwelttechnik mit 220 Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Wussten Sie zum Beispiel, dass durch die grünen Technologien, die wir aus der Steiermark exportieren, weltweit die 40-fache Menge an Emissionen eingespart wird, die insgesamt in der Steiermark anfällt?

Noch ein anderes Thema: Graz ist die am schnellsten wachsende Landeshauptstadt in ganz Österreich. Das bringt enorme Herausforderungen mit sich...

Wir stellen uns diesen Herausforderungen und meistern sie auch. Darum investieren wir viele Millionen Euro in Infrastruktur wie neue Schulen, städtische Wohnungen und Sportstätten. Darum schaffen wir neuen Grün-

raum. Darum investieren wir so massiv in den Klimaschutz, in den Öffi-Ausbau, in die Rad-Infrastruktur. Wir schaffen neue, höchst attraktive Naherholungsgebiete, zum Beispiel gerade entlang der Mur. Wir holen den Fluss näher an die Stadt, an die Menschen heran. Und wir arbeiten nicht gegen die Wirtschaft an Lösungen. Das Bevölkerungswachstum zeigt jedenfalls, wie attraktiv und wirtschaftlich stark Graz ist.

Haben Sie Angst, dass Graz diese Attraktivität verlieren könnte?

Nein! Von der Europäischen Kommission wurde Graz nun binnen sechs Jahren schon zum zweiten Mal zur lebenswertesten Stadt in Österreich gekürt. Bei unseren eigenen regelmäßigen Umfragen bescheinigen mehr als 90 Prozent der Grazer ihrer Stadt eine hohe und sehr hohe Lebensqualität. Das ist eine hervorragende Basis. Aber ich bin kein Mensch, der sich auf Lorbeeren ausruht. Wir können noch mehr. Ich will, dass Graz auch für zukünftige Generationen attraktiv und lebenswert ist. Dafür haben wir die richtigen Weichen schon heute gestellt.



Der Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl setzt auf den neuen Grazer Klimainnovations-Fonds, 100 Millionen Euro für die Grazer Rad-Infrastruktur, emissionsfreie Öffis

Die Null muss stehen

Wasserstoff und E-Mobilität. In Graz wird emissionsfreie Öffi-Zukunft gestartet.

Move2zero ist ein vom Bund mit 2,9 Millionen Euro gefördertes Forschungs- und Umsetzungs-Projekt. Robert Schmied von der Grazer Energieagentur, die das Projekt koordiniert: „Der öffentliche Verkehr hat ja enormes Potenzial, die Luftgüte mit emissionsfreien Antriebssystemen entscheidend zu verbessern. Genau dieses Potenzial loten wir mit ‚move2zero‘ aus.“

Einmal um die Welt

Betrachtet man städtische Öffi-Busflotten, stellen Diesel-Busse immer noch den höchsten Anteil. Es gibt durchaus Bedenken, wie zuverlässig neue Systeme wie Wasserstoff-Busse im täglichen Betrieb sind. Die Anforderungen sind nämlich enorm. An einem normalen Werktag legen zum Beispiel die Grazer Öffis (Bim und Bus) rund 42.000 Kilometer zurück. Es geht also einmal um die ganze Welt,

Das Projekt „move2zero“ in Graz wird wissenschaftlich angetrieben. Schmied: „Wir wollen herausfinden, welche neuen Antriebstechnologien, respektive welcher Mix aus unterschiedlichen Systemen, die besten Ergebnisse zeitigt.“

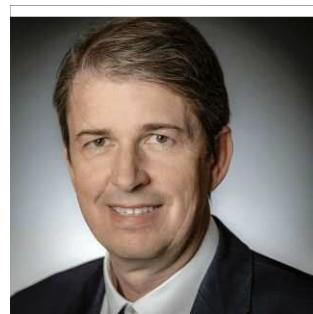
Das sind die Innovationen, die in diesem Sinne sukzessive umgesetzt und genau unter die Lupe genommen werden:

- 7 Brennstoffzellenbusse (also Wasserstoffbusse) auf der neuen Bus-Linie 66.
 - 7 batterieelektrische Busse auf der Linie 40 für deren Betrieb eine Ladeinfrastruktur entlang der Buslinie und in der Busgarage errichtet wird.
 - Bedarfsabhängiges E-Shuttle zwischen Flughafen Graz und S-Bahn-Station als Anbindung an den öffentlichen Personenverkehr.
 - Test eines innovativen, automatisierten Ladesystems eines Grazer Start-ups und Konzept für den autonomen Betrieb des Flughafen-Shuttles.
 - Wasserstoff-Tankstelle – eine solche wird im Buscenter der Graz-Linien errichtet. Die Wasserstoff-Technologie ist natürlich grundsätzlich für den gesamten Fuhrpark der Holding Graz interessant, etwa für Abfallsammelfahrzeuge.
- Im Zuge des Projekts wird auch an elektrochemischen

Kompressionstechnologien geforscht. Das Ziel kurz zusammengefasst: Wasserstoff soll möglichst effizient erzeugt werden.

Staatspreis

Übrigens: Das Projekt-konsortium, mit der Holding Graz als Lead, wurde mit „move2zero“ für den Staatspreis Mobilität 2019 nominiert – und zwar in der Kategorie „Betreiben.Nutzen.Lernen“.



Robert Schmied,
Geschäftsführer der Grazer
Energieagentur, koordiniert
das Projekt move2zero



Beim Projekt move2zero werden verschiedene Antriebstechniken getestet

Mobilitäts-Labor

Ideen gefragt. Das Projekt „Mobility Lab“ unterstützt innovative Zukunfts-Projekte.

Das Ziel des „Mobility Lab“-Projekts in Graz: Innovative Mobilitäts- und Verkehrslösungen sollen gemeinsam umgesetzt werden. Gemeinsam heißt in diesem Fall, dass Wissenschaft, Unternehmen, Bürger, Politik und Verwaltung neuartige und durchaus auch experimentelle Lösungen erforschen, testen und, sollten sie

sich als sinnvoll erweisen, eben auch umsetzen. Die Holding Graz hat hier den Lead – als Partner an Bord sind das Land Steiermark, die Grazer Energieagentur, die TU Wien, TU Graz, Verkehrsplaner usw. Gefördert wird das Projekt „Mobility Lab“ vom bmvit.

Zwei Millionen Euro stehen zur Verfügung – bis 2021 ist das „Mobility Lab“ sozusam-

gen in Betrieb. 65 Kooperationsanfragen gab es bisher, fünf Projekte sind abgeschlossen, 15 laufende Forschungsprojekte gibt es, zehn Projekte sind in der Umsetzung.

Klarer Fokus

Inhaltlich richtet sich der Fokus des „Mobility Lab“ auf vier Themen-Schwerpunkte:

- Beeinflussung des Mobilitätsbewusstseins

tätsbewusstseins

- Stadtregionale Logistik
- Verkehrsmanagement 2.0
- Soziale Auswirkungen des autonomen Fahrens

Bewusstsein schaffen

Das Leistungs-Portfolio des „Mobility Lab“ ist umfangreich. Es fungiert zum Beispiel als Netzwerk von Mobilitätsexperten. Eine Mobilitäts-

datenplattform wird aufgebaut, spezifische Daten werden erhoben und analysiert. Eine Aufgabe ist auch, das Thema innovative Mobilität für die Bürger sichtbar zu machen und Bewusstsein zu schaffen, dass es neue Ansätze braucht, sich Mobilität also verändern kann und muss, um noch klima- bzw. umwelt-schonender zu werden.



Wolfgang Malik,
CEO der Holding Graz

In die Öffi-Zukunft mit Metro und Seilbahn

Vorreiter. Mit seinen innovativen ÖV-Projekten geht Graz in Österreich voran.

Ohne innovative und mutige Ansätze stößt der öffentliche Verkehr in einer Stadt wie Graz an seine Kapazitätsgrenzen“, ist Wolfgang Malik, CEO der Holding-Graz, überzeugt. „Wir brauchen klimaschonende, schnelle und komfortable Alternativen zum Individualverkehr aber auch zu den ‚klassischen‘ Öffis, also Straßenbahn und Bus.“

Erster Stock und Keller

Unter dieser Prämisse werden gerade zwei für Graz wegweisende ÖV-Achsen auf ihre Machbarkeit geprüft (siehe auch Grafik):

- Eine Stadtseilbahn, die den Grazer Norden und den Grazer Süden verbindet – möglicherweise direkt über der Mur.
- Eine Metro als Achse zwischen dem Grazer Westen und Osten.

Malik: „Wir müssen sozusagen den ersten Stock und den Keller der Stadt für den ÖV nutzen. Und zwar aus einem ganz einfachen Grund – der vorhandene Platz in einer Altstadt wie jener in Graz reicht nicht aus. Das rasante Bevölkerungswachstum in Graz tut sein Übriges, dass der Platz immer begrenzter wird.“

Die beiden neuen ÖV-Achsen sind als Schnellverbindungen konzipiert – mit Anbindungen an die bewährten Angebote Bim, Bus, die multimo-

dalen Knoten im Stadtgebiet oder auch die S-Bahn, die ins Umland der steirischen Landeshauptstadt fährt.

Inhalte der angesprochenen Machbarkeitsstudie sind Nutzerpotenziale, die technische Ausformung, die rechtlichen Grundlagen und die Wirtschaftlichkeit des Projekts.

Schnell und staufrei

Dass visionäre Projekte wie eine Metro oder eine Stadtseilbahn in Graz auch für Skepsis sorgen, ist Malik bewusst. Die Vorteile dieser Projekte lägen aber auf der Hand. Malik: „Wir hätten schnelle, vom Straßenverkehr abgekoppelte und damit nicht stauanfällige Systeme. Mit strategisch gut positionierten neuen Park+Ride-Anlagen an den Endhaltestellen der Stadtseilbahn, in welchen durchaus 2000 Parkplätze bereitgestellt werden könnten, hätten wir einen Anreiz, dass die Menschen aus dem Auto aus- und in die Öffis einsteigen.“

Mehr als 90.000 Menschen pendeln ja mittlerweile täglich nach Graz, vorzugsweise in die Arbeit, gut 30.000 aus Graz ins Umland.

In einer Stadt wie Graz, die insbesondere aufgrund der geografischen Lage immer wieder Probleme mit der Luftgüte hat, ist jedes Auto, das vor den Stadttoren bleibt, ein Gewinn. Malik: „Darum

bin ich überzeugt, dass wir die Bürger von unseren zukunftsweisenden Projekten Metro und Stadtseilbahn überzeugen können. Die Argumente sprechen jedenfalls eine eindeutige Sprache.“

Gleiche Behandlung

Überzeugen möchte man in Graz aber auch die künftige Bundesregierung. Malik: „Wir wollen in Österreich Vorreiter sein für innovative Mobilität und erhoffen uns dabei Unterstützung. Wir fordern aber auch Gleichbehandlung mit Wien ein. Dort finanziert der Bund die U-Bahn ganz selbstverständlich mit. Würde Graz hier gleichbehandelt, stünden uns gut 20 Kilometer U-Bahn zu. Für die Luftgüte und die Mobilität der Menschen in Graz wäre das ein Quantensprung.“

Eine saubere Busflotte

Freilich ist auch im städtischen Erdgeschoss viel an Innovation möglich – z. B. in Sachen Wasserstoff-Antrieb und E-Mobilität. Graz geht hier ebenfalls voran, ist mit dem Projekt „move2zero“ Vorreiter in Österreich (siehe Story links). Malik: „Unser Ziel ist ganz klar, unsere Busflotte mittelfristig durch klimafreundlichere Alternativen zu ersetzen.“





ARCHITEKTUR CONSULT

Neue Skyline für Graz. Dieses Projekt von GA-Immobilien ist zentral für Graz-Reininghaus. Der QZWEI-Tower wird das höchste Gebäude in ganz Graz.

Urbane Zukunftsräume

Nutzungsmix. Modernste Stadtentwicklung für ein gutes Leben in Graz

Graz wächst jährlich um 3000 bis 4000 Einwohner. Darum wird im Westen der Stadt mit den Projekten Reininghaus und „My Smart City Graz“ auf innovative und nachhaltige urbane Stadtteilentwicklung gesetzt – zugunsten aller Menschen, die das Areal nutzen.

Reininghausgründe

Nur 1,8 Kilometer vom historischen Stadtzentrum von Graz entfernt, entsteht ein neuer Stadtteil, der ähnlich viele Menschen beherbergen wird, wie eine durchschnittliche steirische Bezirkshauptstadt. Rund 10.000 Menschen sollen hier zukünftig leben und arbeiten, ein urbaner Nutzungsmix sorgt für die gewünschte „Stadt der kurzen Wege“. Möglichst alle Bedürfnisse des täglichen Lebens sollen fußläufig erreichbar

sein – von Wohnen und Arbeit über Betreuungseinrichtungen für Kinder und ältere Menschen über Gastronomie, Einkaufen, Kultur, Sport, Freizeit, öffentlichem Grün und Freiraum bis hin zu Ärzten oder Bildung. Barrierefreiheit ist im neuen Stadtteil nicht nur bei der öffentlichen Verkehrsanbindung ein Thema, es entstehen auch barrierefrei ausgestattete Schulen, Parks und Gastronomieeinrichtungen.

Es wird fleißig gebaut

Seit dem Jahr 2005 arbeiten die Planungsabteilungen der Stadt Graz an der Entwicklung des rund 50 Hektar großen Areals der ehemaligen Brauerei Reininghaus. Aufgeteilt in Quartiere mit unterschiedlichen Schwerpunkten sind die Reininghausgründe bereits seit einiger Zeit

Schauplatz eines geschäftigen Treibens: In mehreren Quartieren wird bereits fleißig gebaut, für weitere Projekte haben bereits Spatenstiche stattgefunden, an den übrigen wird noch im Detail geplant. Gemeinsam ist allen Quartieren, dass zur Sicherung maximaler Bauqualität im Vorfeld Architekturwettbewerbe durchgeführt werden, deren Ergebnisse dann die Grundlage für die einzelnen Bebauungspläne sind. Architekturwettbewerbe gab es aber auch für die Gestaltung des öffentlichen Raumes am Areal.

Was die Verkehrsanbindung betrifft, prägen attraktive Geh- und Radwege und ein bestmögliches Angebot im öffentlichen Verkehr das Bild. Im Vorjahr wurden die nötigen Beschlüsse gefasst, um das leistungsfähigste öffentli-

che Verkehrsmittel von Graz, die Straßenbahn, in das Gelände zu bringen. Ende 2021 geht die Straßenbahn in Betrieb. Carsharing, E-Mobilität und andere zukunftsfähige Mobilitätsangebote sollen dafür sorgen, dass Reininghaus für Menschen auch ohne eigenes Auto optimal nutzbar ist.

In der „My Smart City Graz“ in unmittelbarer Nähe zu den Reininghausgründen wird ein weiterer Stadtteil für etwa 3000 zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner entwickelt. Die Themen, die diesen Stadtteil prägen werden, Forschung, Umwelttechnologien und Kultur, sind bereits heute deutlich sichtbar. Der Science Tower ragt mit seiner ikonischen Architektur und der Ummantelung mit modernster Photovoltaikanlage empor und bildet schon

jetzt das steirische Herz der grünen Umwelttechnologien. Hier sind das Green-Tech-Cluster sowie der Start-up Inkubator „Green Tech Hub“ angesiedelt und vernetzen Industrie und Forschung. Direkt daneben befindet sich die aus einem ehemaligen Industriegebäude umgebaute und im Kulturhauptstadtjahr 2003 eröffnete Helmut-List-Halle. Durch ihre akustische Brillanz ist sie ein fixer Veranstaltungsort für Events mit höchsten Ansprüchen an ausgezeichneten Klang. Der Fokus in der „Smart City Graz“ liegt darauf, die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Bildung und Freizeit sowie Nahversorgung möglichst ausgewogen zu entwickeln.

Grün & öffentliche Plätze

Beiden Stadtteilen ist gemein, dass sie geprägt sind von viel

Grünraum, Baumreihen und großzügigen Aufenthaltsflächen. In der „My Smart City Graz“ kommen zudem innovativste Begrünungstechnologien von Gebäuden und nachhaltige Energiebereitstellung durch Wasserwärmepumpen und Photovoltaikanlagen zur Anwendung.

In Reininghaus wird ein öffentlicher Park mit rund 30.000 Quadratmetern Größe ebenso zu finden sein wie ein Bezirkssportplatz und öffentlich nutzbare Platzbereiche. Die vernetzte und ressourcenschonende Mobilität spielt eine große Rolle. Die UNESCO-Esplanade bildet mit ihren rund 800 Metern Länge das pulsierende Zentrum des Stadtteils. Hier wird auch die zentrale Achse für den öffentlichen Verkehr mit der Trasse für die Straßenbahn entstehen.



FREEDIMENSIONS

Die „My Smart City Graz“ wächst. 3000 Menschen werden dort wohnen. Der Science Tower (rechts im Bild) steht ja schon – er wurde nach modernsten ökologischen Standards errichtet.

Massiver Öffi-Ausbau

Bim-Verlängerungen & neue Linien. „Klassisch“ und zukunftsweisend:
Auf die richtige Mischung kommt es an.

Zig-Millionen Fahrgäste bringen die Graz Linien Jahr für Jahr sicher an ihr Ziel – seit Jahren steigt die Zahl der Öffi-Nutzer kontinuierlich. Eine Tendenz, die sich fortsetzen wird. Die Konsequenz aus dieser äußerst positiven Entwicklung: Der ÖV und moderne Mobilitäts-

angebote in Graz werden weiter ausgebaut!

Größte Öffi-Reform

„In einem dicht besiedelten Raum wie Graz, ist der Platz naturgemäß beschränkt“, so die für Mobilität zuständige Holding-Graz-Vorstandsdi- rektorin Barbara Muhr. „Wir müssen daher selbstverständ- lich die Ebenen plus eins, also etwa eine Erschließung per Stadtsteilbahn, und minus eins, wie z. B. eine Metro be- ziehungsweise Mini-Metro, neu mitdenken.“ Das heiße freilich nicht, stellt Muhr klar, dass der „klassische“ ÖV, also Bim und Bus, vernachlässigt würde: „Im Gegenteil! Wir setzen gerade sogar eine der größten Öffi-Reformen aller Zeiten um!“ So werden aktu- ell weit mehr als 100 Millio- nen Euro in den ÖV-Ausbau investiert. Dafür konnte, ein Meilenstein, eine Co-Finanzierung mit dem Land Steier- mark vereinbart werden.

Straßenbahn-Ausbau

Ein Überblick über die fixier- ten, großen Grazer ÖV- Projekte:

- Straßenbahn-Ausbau Graz-

Reininghaus: Dieser moder- ne, neue Stadtteil (siehe auch Story links) wird gerade erschlossen. Ende 2021 fahren die ersten Straßenbahnen.

- Straßenbahn-Ausbau Smart-City: Auch hier ent- steht ein moderner, neuer Stadtteil (ebenfalls Story links), der mit einer Straßen- bahn erschlossen wird. Im Frühling 2020 startet der Ausbau, im Winter 2021/22 werden die ersten Fahrgäste unterwegs sein.

- Straßenbahn-Ausbau Innenstadt: Der Baustart für diese dringend notwendige Entlastungsstrecke für die Grazer Herrengasse ist für 2021 geplant. Nach dem Aus- bau können mehr Straßen- bahnen geführt werden – da- mit sind kürzere Takte für die Fahrgäste möglich. Die Stadt Graz errichtet dafür sogar eine neue Brücke.

- Zweigleisige Ausbauten der Linien 1 und 5.

- Neue Straßenbahnen: Ab ca. 2024 sollen 15 neue Stra- ßenbahnen für noch mehr Komfort und kürzere Takte sorgen. Die Vorarbeiten für die Ausschreibung laufen. Testfahrten mit potenziellen Anbietern sind bereits im Gange.

- Busse: Eine neue Buslinie (66er), die Neuordnung mehrerer Buslinien im Herbst 2019 und das Bus-Konzept Graz-West ab Ende 2020 verbes- sern das Angebot für Fahrgäste massiv.

Visionen, die lohnen

Für Muhr ist die To-Do- Liste damit aber nicht

abgehakt „Der Bim-Ausbau in Graz muss auch nach Ab- schluss dieser Projekte weiter- gehen.“ Eine entsprechende Studie des renommierten Schweizer Planungsbüros Hüsler liegt bereits vor. Das wesentliche Studien-Krite- rium: Wie ist das Verhältnis zwischen dem finanziellen Aufwand für den Bim-Ausbau und seiner Wirksamkeit, also dem potenziellen Fahrgast- Plus.

Auf dieser Basis haben sich drei Bim-Ausbauten als beste Varianten herauskris- tallisiert:

- Nordwest-Linie von der In- nenstadt nach Gösting.
- Neue Linie 2 vom Haupt- bahnhof zum LKH.
- Südwest-Linie von der In- nenstadt nach Webling.

Muhr: „Wir gehen mit diesen zukunftsweisenden Projekten in die detaillierte Planung.“

Mobilitäts-Knoten

Ein zukunftsweisendes Pro- jekt, das in Graz umgesetzt wurde, ist tim „täglich.intelli- gent.mobil“. tim ist, kurz er- klärt, ein kombiniertes Mobili- tätsangebot aus Öffis, e-Car- sharing, CO₂-armen Mietautos sowie e-Taxis. Muhr: „Mit tim sind wir europaweit federfüh- rend.“ Das Grazer tim Mobili- tätskonzept wurde gerade erst nach Linz übertragen. Die Stadt Linz hat 2019 zwei Mo- bilitätsknoten im Linzer Stadt- gebiet eröffnet, weitere folgen noch. Im Rahmen des Projek- tes REGIOtim entstehen auch in Graz und im Grazer Umland (an S-Bahn-Haltestellen zum Beispiel) noch zusätzliche tim- Standorte.

**Holding-
Graz-Vorstands-
direktorin
Barbara Muhr ist
in Graz für die
Mobilität
zuständig.**



WERNER KRUG



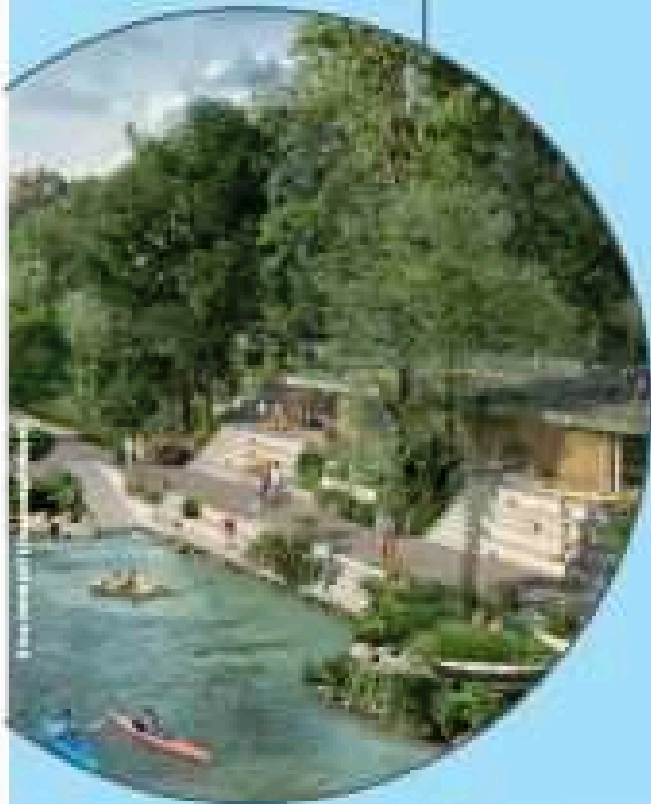
DOEL KERNASCHENKO

**Der Straßen-
bahnausbau
in Graz
Reininghaus
hat bereits
begonnen**

DIE NEUE MUR: SPORT UND ERHOLUNG

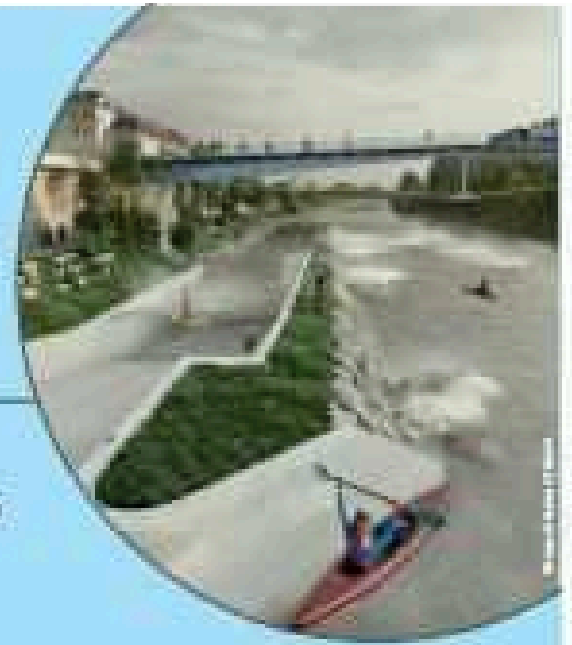
STADTBOOTSHAUS

Das neue Stadtbootshaus wird mit einem begehrten Deckbootverleih, einem öffentlichen Zugang vom Muruferweg bis und zwei Promenadenarmen das öffentliche Raum erweitern und diese näher an die Mur bringen.



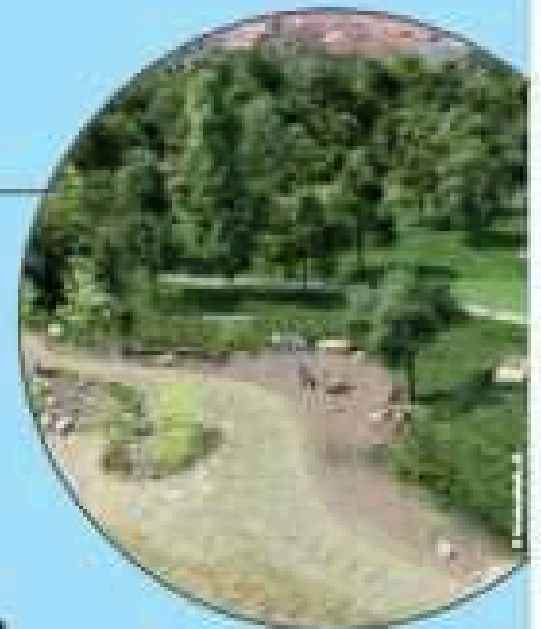
SURF- UND KAJAKWELLE

Kajaker und Surfer werden die – auf die Bedürfnisse der Sportler ausgebauten Wasserpromenade – im 8. Monat im Jahr nutzen können. Wetterunabhängig, central gelegen und von allen Seiten gut erreichbar, wird ein idealer Ort für Sport- und Tourismusattraktion viele Touristen anlocken.



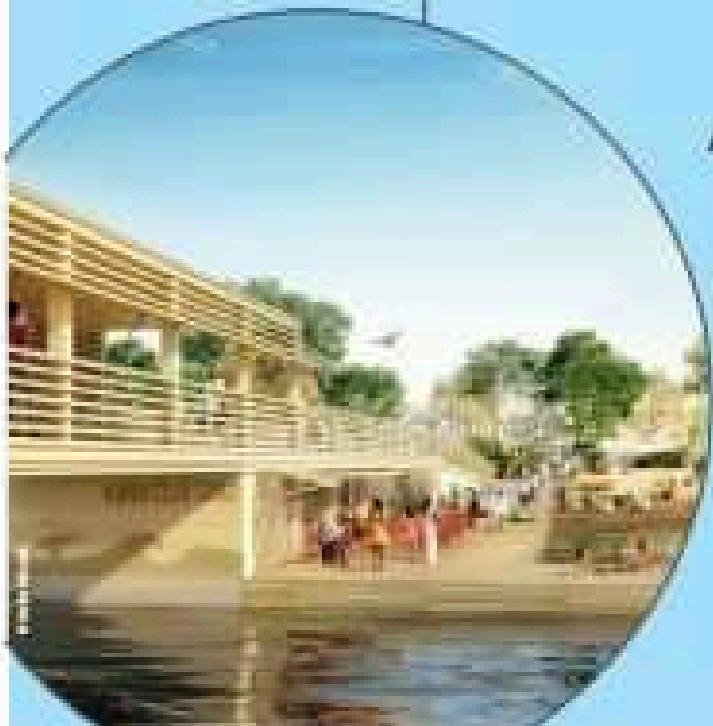
AUGARTENBUCHT

Die Uferzone des Augustiner wurde abgeplant und mit einem breiten Hochwasserbereich samt Sommerbeach versehen. Die Terrassen und Rasenflächen mit zeitweiser Sitz- und Liegemöglichkeit sind eine attraktive Ergänzung zu den vielen Sport- und Erholungsmöglichkeiten im Augustiner.



PUCHSTEG

Die neu gestaffelte Brückenbauweise stellt eine wichtige Querverbindung dar, die die hier bis zum Muruferweg ist die zentrale Parkanlage durch zusätzlichen Bänke und Wasserspielflächen bereichern und sicher für Radfahrer und Fußgänger zu machen.



- Sommerbeach
- Wasserpromenade
- Radwege
- Ökologischer Parkland
- Promenade